Die Bürgschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **137 (1858)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-373007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bürgschaft.

Garnhändler (in St. Gallen). Ah, sagt mir doch, wie steht's mit Eurem Vetter in Eurer Nachbarschaft; ist ihm auch etwas anzuvertrauen?

Fabrikant. Jo worom nüd. Er ist en ganz scharmanta Ma. I glob, er macht si Sach recht ordentlich.

Garnhändler. So so. Steht Ihr gut?

Fabrikant. Ob i guot ständ? Jo frili, i stoh guot.

(Ein halbes Jahr später.)

Garnhändler. Hört Ihr! Ist's wahr, daß Eurem Vetter das Falliment bevorsteht?

Fabrikant. Jo, 's schint. Der Ma duret mi recht.

Garnhändler. Ihr werdet Euch dessen erinnern, was wir vor einem halben Jahre mit einander über ihn verhandelt haben?

Fabrikant. Jo frili, ganz gut.

Garnhändler. Gut, gut, es ist schon recht.

Fabrikant. Jo, was mahnet Sie damit?

Garnhändler. Ich wollte Euch nur an die Bürgschaft für Euren Vetter erinnern.

Fabrikant. Jä was, mahnet Sie's asa? I ha mi gär nöd verbörgt für eh. Sie händ mi g'froget, wie's ihm gäng, und ob i guot ständ. Do säg i: Jo, i stoh guot. I ha natürlich **mi** — nüd de Vetter — gmant.

Guter Rath.

Ein sehr geiziger Jude sagte einmal einem Freunde, den er klagen hörte, daß er immer Geld verleihen sollte, Folgendes im Vertrauen: „Machen Se's wie ich. Ich halte mir zwa Geldbeutel; den einen nenne ich „Jemand", den andern die „ganze Welt." All mein Geld stecke ich in den ersten Beutel, und keinen Pfenning in den zweiten. Kommt dann wieder Jemand zu mir und verlangt, ich solle ihm borgen, so zeig' ich ihm den leeren Beutel und sprech' und schwöre: daß ich eben keinen Heller in der „ganzen Welt" besitze, und daß, wenn ich Geld gebrauche, ich selbst zu „Jemandem" meine Zuflucht nehmen muß. So lüge ich nicht und behalte mein Geld und meine Freunde."

„Weißt Du auch", fragte ein junger Witzbold einen alten Juden, „daß man in Polen immer einen Juden und einen Esel mit einander aufhängt?" — „Wie heißt!" rief der Jude, „mai, da ist es gut, daß wir nicht mit einander in Polen sind!"